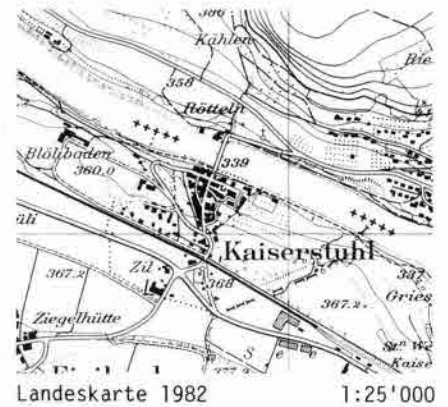


Kaiserstuhl

Gemeinde: Kaiserstuhl

■
Vergleichsraster:
Kleinstadt



Region/Bezirk:	S. 32
- Jura - Oestliche Juraausläufer	
- Bezirk Zurzach	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S. 38
- Gründung 1254 durch die Regensberger	
- 1415-1798 Grafschaft Baden unter eidgenössischer Verwaltung (1803 Gründung des Kantons Aargau)	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S. 50/64
- Kleine, dreieckförmige Brückenstadt am steilen Rheinufer	
- Brückenübergang direkt in Altstadt einmündend	
- Burganlage am gegenüberliegenden Ufer	
Wirtschaftliche Grundlage bis ins 19.Jh.:	S. 54/64
- Markt, Handwerk, Gastgewerbe	
- Verkehr, Schiffahrt	
Entwicklung im 19.Jh.:	S. 72/84
- Keine nennenswerte Veränderungen	
Entwicklung im 20.Jh.:	S. 76/84
- 2. Hälfte: Ausbau der peripheren Durchgangsstrasse, kleines Wohnquartier am Uferhang	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S. 91
- Städtische Bürgerhäuser 17./18.Jh.	
- Oeffentliche Bauten aus verschiedenen Epochen	
- "Oberer Turm" als Wahrzeichen des Ortes	

Kaiserstuhl

Gemeinde: Kaiserstuhl
Filmnummern: 505
6210

1,2 Aeusserst reizvoll ist der Zugang des Städtchens vom anderen Rheinufer her. Die Silhouette der mittelalterlichen Stadtanlage wird vom Oberen Turm und von der kleinen, auf der erhöhten Ebene stehenden Friedhofskapelle geprägt (37,36)

3 Auf deutscher Seite bildet die Burg Röteln ein kleines Pendant zum nördlichen Städtchen (34)

4-7 Der Blick in die Rheingasse zeigt unterschiedliche Abschnitte. Klar geplant stehen im westlichen Teil grosse Baukuben mit Fassaden aus dem 18. und 19. Jahrhundert, während die Bauten im östlichen Teil eher bäuerliche Merkmale aufweisen (21,32,20,24)

8-10 Die Hauptgasse ist wegen der kleinen Biegung räumlich besonders stark gefasst. Der kleine Platz mit dem achteckigen Brunnen teilt die Abfolge in einen unteren, stark abfallenden Teil und in ein oberes, etwas abgeflachtes Gassenstück auf (16,15,13)

11-13 Eine kleine Quergasse führt zur Kirche hinauf; reizvoll wechseln sich kleinere innere Plätzchen und den Hang hinab gestaffelte Hauszeilen ab (27,25,29)

14-16 Zum Tor hinaus, auf der oberen Ebene, sind die kleine bäuerliche Erweiterung und der Friedhof mit der gotischen Kapelle durch die Bahnlinie etwas voneinander abgetrennt (7,4,47)

17,18 Nahezu unverbaut hat sich auch der westliche Rand des Städtchens erhalten (48,30)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum
Fotos 1-3,16 : 1986
Fotos 4-15,17,18 : 1975



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



17



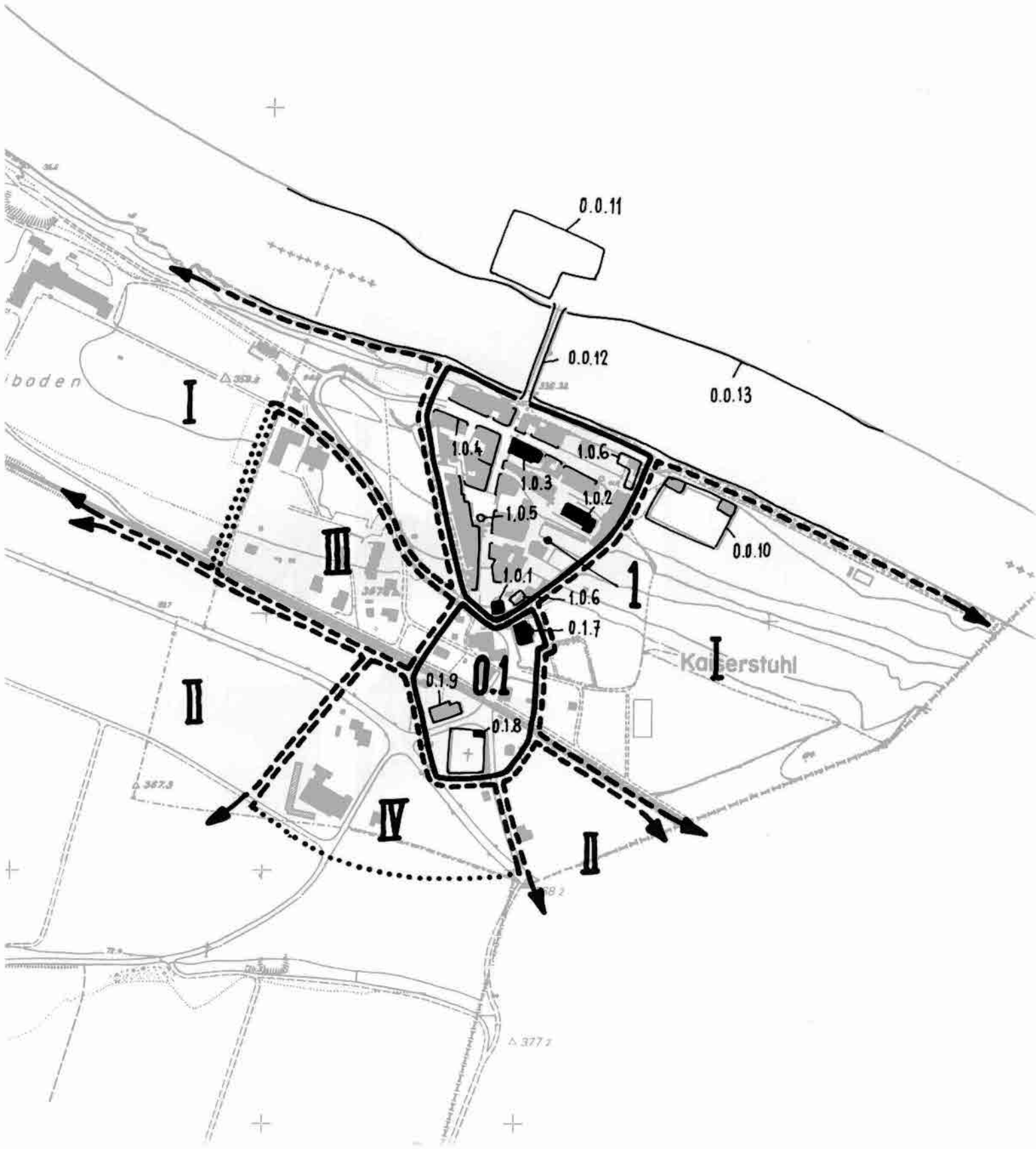
16



18

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--





AG	11	Kaiserstuhl	—	Kaiserstuhl
----	----	-------------	---	-------------

--

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	I	Mittelalterliche Brückenstadt	A	X	X	X	X	A		11-44
B	0.1	Stadterweiterung 18./19.Jh.	AB	/	/	/	/	A		1-7,45-47
U-Ri	I	Ufersteilhang, unverbautes Wiesland mit Obstgärten	a		X	a				48
U-Ri	II	Erhöhte Ebene im Süden, Wies- und Ackerland	a		/	a				-
U-Zo	III	Neubauzone im oberen Bereich des Uferhanges	b		X	b				-
U-Zo	IV	Neue Gewerbebauten an der Durchgangsstrasse	b		/	b				-
E	1.0.1	Oberer Turm, mächtiger Mauerbau aus dem 12./13.Jh.			X	A				7
E	1.0.2	Katholische Pfarrkirche, mittelalterlicher Chorturm, Schiff erbaut um 1500			X	A				23,25
E	1.0.3	Ehemaliges Amtshaus des Klosters St. Blasien 16.Jh.			X	A				24,41
	1.0.4	Hauptgasse und Rheingasse, strukturbestimmende Achsen der Stadtanlage						o		10-19,20,32,40,42,44
	1.0.5	Widderplatz mit dekorativem Brunnen 17./18.Jh.						o		15,43
	1.0.6	Gut integrierte Neubauten im äusseren Wehrgürtel						o		-
E	0.1.7	Haus zur Linde, herrschaftliches Landhaus 18.Jh.			X	A				6,9,45
E	0.1.8	Spätgotische Friedhofskapelle mit ummauertem Friedhof			X	A				1,2,47
	0.1.9	Gasthof zum Kreuz 19.Jh.						o		3,46
	0.0.10	Ummauerte Parkanlage mit Gärtnerhaus und Oekonomiegebäude am Flussufer						o		-
	0.0.11	Nördlicher Brückenkopf mit Burg Röteln						o		34
	0.0.12	Rheinbrücke in Stahlkonstruktion von 1890						o		34,38
	0.0.13	Rhein						o		36

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden



Nachträge

1. Fassung 9.75/fge

- aufgenommen
 besucht, nicht aufgenommen
 Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

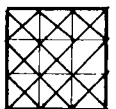
Das Städtchen wurde um 1254 durch Lüthold VI. von Regensburg gegründet. Schon vorher bestand die Burg Röteln (0.0.11) am gegenüberliegenden Rheinufer auf deutschem Gebiet. Der "Obere Turm" (E 1.0.1), welcher die Stadtanlage an höchster Stelle überragt, war im 13./14. Jahrhundert Bergfried einer Burganlage der Herren von Kaiserstuhl. Die niedere Gerichtsbarkeit über Kaiserstuhl lag seit 1294 beim Bischof von Konstanz, während vorerst die Grafen von Lenzburg, dann die Habsburger und nach 1415 der Landvogt in Baden die Oberherrschaft über das Städtchen innehatten. Als politischer und militärischer Brückenkopf der alten Eidgenossenschaft erhielt der Ort im Jahre 1682 ein neues Stadtrecht. Im Zusammenhang mit der Gründung des Kantons Aargau von 1803 wurde Kaiserstuhl als kleinste Gemeinde des Kantons dem Bezirk Zurzach zugeteilt. Eine Rheinbrücke wurde schon im 13. Jahrhundert erwähnt. Nachdem zwei alte Holzbrücken durch kriegerische Auseinandersetzungen zerstört oder durch Hochwasser weggetragen worden sind, erfolgte 1890 der Bau der heutigen Eisenbrücke (0.0.12).

Die am relativ steil abfallenden, südlichen Uferhang des Rheins (U-Ri I) situierte Stadtanlage (G 1) weist eine klare, dreieckige Grundrissform auf, deren Basislinie ans Flussufer anstösst und deren Spitze bis zur Hangkante reicht. Als bestimmende Bebauungsachsen (1.0.4) gliedern die zentrale Hauptgasse in der achsialen Verlängerung des Brückerrüberganges und die flussparallele Rheingasse das Städtchen. Der ehemalige Wehrgürtel mit Umfassungsmauern, Befestigungstürmen und kompakten Häuserzeilen grenzt die Stadtanlage noch heute in eindrücklicher Weise nach aussen ab. Das Erscheinungsbild der mehrheitlich dreigeschossigen, schlichten Giebeldachbauten stammt weitgehend aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Auffallend ist die klare Ausrichtung der Firste längs der äusseren Stadtform und der Hauptgassen sowie die charakteristische, topographisch bedingte Staffelung der Giebelfronten. In der gesamtheitlich ausserordentlich homogenen...

Qualifikation**Vergleichsraster**

- Stadt (Flecken) Dorf
 Kleinstadt (Flecken) Weiler
 Verstädtertes Dorf Spezialfall

Lagequalitäten
räumliche Qualitäten
architekturhistorische Qualitäten
zusätzliche Qualitäten

**Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich**

Mittelalterliche Kleinstadt mit besonderen Lagequalitäten durch die ausgeprägte, in den wesentlichen Teilen vollständige unverbaute Brückenkopfsituation am steilen Uferhang des Rheins.

Besondere räumliche Qualitäten durch die von Häuserzeilen eng begrenzte, in der Falllinie des Hanges direkt auf die Brücke einmündende, zentrale Hauptgasse und die quer dazu verlaufende Rheingasse sowie durch das variationsreiche Raumgefüge mit engen Durchgängen und platzartigen Erweiterungen in den übrigen Altstadtteilen.

Besondere architekturhistorische Qualitäten als sowohl anlagemässig wie sub-



Nachträge

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

nen Bebauung heben sich die Kirche (E 1.0.2) mit ihrem mittelalterlichen Chorturm und der markante Baukomplex des ehemaligen Amtshauses des Klosters St. Blasien (E 1.0.3) an der Ecke Hauptgasse-Rheingasse leicht hervor. Die etwas vornehmer ausgestalteten, teils von spätgotischen und barocken Stilelementen geprägten Häuserfronten entlang der Hauptgasse vermitteln dem zentralen Bereich einen der Grösse der Stadt entsprechenden zurückhaltend-repräsentativen Charakter. Der prächtige Widderplatzbrunnen (1.0.5) setzt im engen Gassenraum einen reizvollen Akzent.

Obwohl Kaiserstuhl mit der Bahnstation Weiach-Kaiserstuhl schon 1875 Anschluss an das Eisenbahnnetz fand, erfolgten ausserhalb der Stadtanlage bis in die neueste Zeit nur wenige bauliche Erweiterungen. Die Einwohnerzahl blieb seit 1800 bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts annähernd konstant. Einzig südlich des Oberen Turmes auf der Geländeterrasse entwickelte sich im 19. Jahrhundert ein kleiner Vorstadtbereich (B 0.1) mit wenigen bäuerlichen Bauten, einem Gasthof (O.1.9), der spätgotischen Friedhofkapelle (E 0.1.8) und dem herrschaftlichen Haus zur Linde (E 0.1.7). Die vermutlich um die Jahrhundertwende angelegte Umfahrungsstrasse am Uferhang westlich der Altstadt erscheint heute als adäquate Verkehrsentlastung der Hauptgasse. In den letzten Jahren entstand im Hangbereich oberhalb dieser Umfahrungsstrasse eine Neubauzone (U-Zo III) mit Wohnbauten und einer Schulhausanlage. Die wesentlichen Teile des Uferhanges (U-Ri I) und insbesondere die Nahumgebung der Altstadt mit dem Geländestreifen des ehemaligen Stadtgrabens wurden aber als unverbaute Umgebung respektiert, so dass sich die Stadtanlage (G 1) noch heute in vorbildlicher Weise allseitig ablesen lässt. Neben der Bedeutung als Zollstation und als attraktiver Wohnort der vermutlich meist auswärts beschäftigten Bewohner verzeichnet Kaiserstuhl auch einen aufkommenden Tourismus. Trotzdem weist die Kleinstadt eine noch recht ursprüngliche, lebendige Atmosphäre auf, und die Bausubstanz blieb von modernistischen oder allzu forcierten Renovationen weitgehend verschont.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (siehe L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Weiterführen des offenbar bis anhin sehr respektvollen Umganges mit der Altbausubstanz, die weder durch Zerfall noch durch unfachgerechte Eingriffe bedroht ist.

./.

Qualifikation (Fortsetzung)

stantiell aussergewöhnlich gut erhaltenes mittelalterliches Kleinstädtchen mit typologisch interessantem, klar auf die Brückenkopfsituation zugeschnittenem, dreieckförmigem Grundriss.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

AG

11

Kaiserstuhl

— Kaiserstuhl

--

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

- Ausschliessliche Beschränkung von Neubauten auf die Neubauzone westlich und südlich der Altstadt.
- Koordination und Zusammenarbeit mit den deutschen Fachleuten. Erlass von Schutzbestimmungen für den ganzen Flussraum mit Städtchen Kaiserstuhl und der Burg Röteln.